

sehen und gehört haben, wirklich wahr und waltet dabei keine Täuschung ob? Wenn wir auch auf diese Frage nicht mit Darlegung specieller Gründe antworten können, da zum Verständniß derselben eine Bekanntschaft mit den tieferen mathematischen Wissenschaften gehört, so vermögen wir doch den Lesern die heiligste Versicherung zu geben, daß alles sich wirklich so verhält. Man erwäge nur, daß der Mond sich um die Erde und mit der Erde weiter um die Sonne dreht, daß seine Bahn also eine sehr verwickelte sein muß und daß unsere Astronomen dennoch die Sonnen- und Mondfinsternisse auf Stunde und Minute schon Jahrtausende vorher berechnen, und wir werden hierin den besten Prüffstein für die Richtigkeit ihrer Angaben finden.

Die Münchner Bierbeschau.

Schon ziemlich lange mag es sein,
Man zählte just das Jahr,
Als noch die alte Kecklichkeit
In Deutschland üblich war.

Nun damals galt in München auch
Ein hergebrachtes Recht,
Wie man das neue Bier beschaut,
Der Brauch war gar nicht schlecht.

Drei Männer sandte aus dem Rath
Die Münchner Bürgerschaft
Zum Bräuer, ob das junge Bier
Geerbt des alten Kraft.

Ihr meint, die Herren aus dem Rath
Die tranken nun aus Pflicht,
Das mag die Sitte jezo sein,
Doch damals war sie's nicht.

Sie gossen's auf die Bank sein aus
Und setzten drauf sich frei,
Und kleben mußte dann die Bank,
Erhoben sich die drei.

ei keine
cht mit
n Ver=
mathe=
och den
ch wirk=
sch um
ht, daß
nd daß
ofinster=
vorher
tein für



Die Münchner Bierbesohau.



Sie gingen drauf mit selber Bank
Vom Tische bis zur Thür,
Und hing die Bank nicht steif und fest,
Berrufen war das Bier.

Doch wie hier unter'm Mondenschein
Nuch gar nichts kann bestehn,
Und sich die Welt nur immerfort
Im Kreise pflegt zu drehn:

Es kam die aufgeklärte Zeit,
Und die war dünn und karg,
Und mit der Deutschen Nebllichkeit
War's lang nicht mehr so arg.

Und matt und dünn und aufgeklärt
Ward da das Bier halt auch;
Und somit nahm ein Ende dann
Der alte, schöne Brauch.

Vielleicht, daß Gerst' und Hopfen man
Zu wenig heute pflegt;
Vielleicht auch daß vom Pfennigkraut
Zu viel hinein man legt.

Doch wird noch von der Bürgerschaft
Der alte Brauch geehrt,
Nur hat sie ihn, wie Andres auch,
In's Gegentheil gelehrt.

An ihnen klebt die Bank nicht mehr,
Drum kleben sie an ihr,
Und sitzen drauf wie angepicht,
Als wär's das alte Bier.

Und wer den Krug zum Munde führt,
Der setzt ihn nimmer ab,
Bis er den letzten Tropfen hat
Gebracht in's sichere Grab.